

Aradere Zeitung

Publicat în ziua de
vineri, 23 noiembrie 1930.
P. T. Nr. 75084
din 8 Aprilie 1927.

Bezugspreise (Voranzahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für America 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Vertretung in Temeschwar 1., Konobitsgasse 4.

Druckereipreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Eine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

42. Folge.

Arad, Sonntag, den 30. November 1930.

10. Jahrgang.

Französische Auszeichnung

Mironescu und Titulescu.

Aus Paris wird berichtet: Die französische Regierung hat dem rumänischen Ministerpräsidenten Mironescu u. dem rumänischen Gesandten in London, Titulescu, das Großkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen.

Maniu kommt nicht nach Hause

Bukarest. Die Freunde Manius erklären im Gegensatz zu den Nachrichten von seiner bevorstehenden baldigen Rückkehr, daß Maniu sich derzeit in einem Wiener Sanatorium befindet und nach beendeter Kur nach Frankreich fährt, von wo er bestenfalls Mitte Jänner nach Hause kommt.

Die Herkunft des Vermögens aller Staatsbeamten soll erforscht werden.

Bukarest. Justizminister Junian arbeitet an einem Gesetzentwurf über Revidierung des Vermögens sämtlicher Staatsangestellten. Der Gesetzentwurf soll noch in diesem Jahr zur Verhandlung gelangen. — Durch dieses Gesetz soll die Herkunft des Vermögens der Staatsbeamten erforscht werden. Die Absicht des Justizministers ist löblich, mit viel Ergebnis wird sie aber nicht verbunden sein, denn das Vermögen der großen und besonders der ganz großen Nehmer liegt unantastbar in den Kassen ausländischer Großbanken als Einlage unter irgendeinem Pseudonym und die Einlagensbücher sind in den Geheimfächern von ausländischen Banken hinterlegt. Im günstigsten Falle wird man das im Inland greifbare und sichtbare Vermögen von kleineren Nehmern aufspüren und mit Beschlag belegen können. Doch auch unter den unvorsichtigeren Nehmern, die ihre Beute im Inland ließen, wird der weit größere Teil die flüssigen Gelder unter Deckworten in Banken angelegt haben und die Einlagebücher nicht in der eigenen Wohnung aufbewahren. — Es wäre weit besser, wenn der Justizminister einen Gesetzentwurf über den Diebstahl und Diebstahl ausarbeiten würde. Die geringste Strafe sollte fünf Jahre Kerker sein für Kleinnehmer u. 10—20 Jahre für Großnehmer, wenn sie sich auf Kosten des Staates direkt oder indirekt bereichern.

Bethlens Besuch in Berlin

von geschichtlicher Bedeutung. — Die gleiche Not zwingt Deutschland und Ungarn in eine Front. — Einigung in der Währungs- und Wirtschaftsfrage. Rom. Die italienische Presse mißt dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Stefan Bethlen in Berlin überaus hohe Bedeutung zu. Sowie die Berichterstatter der Blätter aus Berlin berichten, ist zwischen Bethlen und der Reichsregierung eine volle Einigung wegen weiteren Vorgehens in der Währungsfrage, weiter auch in wirtschaftlicher Hinsicht erzielt worden. Ungarn sucht ein Absatzgebiet für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ist auf Deutschland als Käufer angewiesen. Deutschland wieder hat an Ungarn einen starken Abnehmer von Industrieerzeugnissen. — Die italienischen Blätter stellen einmütig fest, daß in Berlin noch kein ausländischer Staatsmann mit mehr Wärme empfangen wurde, als der ungarische Ministerpräsident.

Argetoianu der kommende Mann?

Die Tage der Mironescu-Regierung sind gezählt.



Argetoianu

Bukarest. Laut Gerüchten aus verschiedenen Quellen soll Argetoianu der kommende Mann sein, der die größte Aussicht besitzt, vom König demnächst mit der Regierungsbildung betraut zu werden.

Argetoianu hat dem König angeblich den Vorschlag auf Ernennung einer Regierung hervorragender Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern gemacht.

Man erwartet mit Bestimmtheit, daß die Mironescu-Regierung bald ihren Platz räumt.

Eine zurückgewiesene Audienz.

„Ich habe dem König nichts mehr zu sagen“, erklärte Vintila Bratianu. — Die öffentliche Meinung verurteilt ihn, seine Partei stimmt ihm zu. — Schwere politische Folgen für die liberale Partei.



Vintila Bratianu

Der Name Vintila Bratianu ist wieder in aller Munde. Wochen hindurch wurde er durch fast alle Blätter geschleift, weil er beim König um eine Audienz ansuchte und keine Verurteilung erhielt. In allen Lagern, ausgenommen seine eigene Partei, verhöhnte man ihn, wegen dieser Zurücksetzung und sagte, daß der König nicht neugierig sei auf Bratianus Rat.

Jetzt folgte eine unerwartete Wendung. Der König wünschte dieser Tage, als er bereits mehrere oppositionelle Politiker empfangen hatte, auch Vintila Bratianu anzuhören. Das Hofmarschallamt gab Bratianu bekannt, daß der König ihn Mittwoch zu empfangen wünsche.

Vintila Bratianu leistete aber der königlichen Einladung keine Folge mit der Begründung, daß er, als er um eine Audienz ansuchte, dem König nur vortragen wollte, warum er und seine Partei an den Parlamentssitzungen nicht teilnehmen wollten. Jetzt habe er dem König nichts mehr zu sagen.

Die Absage Bratianus hat ungeheures Aufsehen erregt. Das Verhalten Bratianus wird fast von sämtlichen Blättern als schwerer Verstoß verurteilt. Das Blatt Dimineaza schreibt, daß ein ähnlicher Fall in der Geschichte des

Landes nicht vorgekommen sei.

Bukarest. Vintila Bratianu hat im Klub der liberalen Parlamentarier die Zurückweisung der Audienz ausführlich begründet. Er wies darauf hin, daß die liberale Parlamentspartei unter dem Eindruck der Aufforderung des Königs zur Mitfeier ins Parlament den Beschluß faßte, an der Eröffnung des Parlamentes wohl teilzunehmen, ansonsten sich aber auch weiter fernzuhalten, da die liberale Partei sich durch aktive Mitarbeit nicht mitschuldig machen will an den Verfehlungen der Regierung gegen das Landesinteresse. Diesen Beschluß wollte er (Vintila Bratianu) dem König zur Kenntnis bringen und nur aus diesem Grunde habe er um eine Audienz angefragt. Die Audienz habe man ihm damals nicht gewährt und heute habe er dem König über diesen Punkt nichts mehr zu sagen. Sollte es notwendig werden, dem König den Standpunkt der liberalen Partei bekannt zu geben, werde er wieder um eine Audienz ansuchen.

Die liberalen Parlamentarier haben die Aufforderung Vintila Bratianus ruhig angehört und einstimmig zur Kenntnis genommen. — In nichtliberalen Kreisen mißt man dem Verhalten der liberalen Parlamentarier hohe Bedeutung zu und rechnet mit schweren politischen Folgen für die Partei Vintila Bratianus.

Ungeheurer Skandal im Parlament

Die Dupisten nennen die Nationalgarantisten Ochsen und Büddlinge.

Bukarest. In der Kammer hat es einen argen Skandal gegeben. Als bei Verhandlung eines Gesetzentwurfes die Mitglieder der Regierungspartei den Gesetzentwurf annahmen, schleuderten die 2 Mitglieder der Dupu-Partei Vasselcu und Leon ihnen die größten Schimpfwörter zu. Sie nannten sie „Ochsen, Büddlinge“ usw. Der Regierungspartei Vasselcu sprang von seinem Platz auf, eilte in die Mitte des

Saales und rief mit lauter Stimme: „Es ist doch eine Schande, daß das Ansehen des Parlamentes herabgesetzt wird“. Der Dupist Leon antwortete hierauf im schreienden Ton: „Es ist keine Schande, die Wahrheit zu sagen. Ihr seit Büddlinge, weil Ihr wie Mameluken mechanisch jeden Gesetzentwurf annimmt“. — Der Tumult war so groß, daß der Präsident die Sitzung schließen mußte.

Lobestatt. Nach kurzem Leben ist in Großsankt Nikolaus Witwe Anton Bender geb. Eva Gensinger im 73. Lebensjahre gestorben, betrauert von ihren Kindern Anton, Eva, Elisabeth und Katharina wie auch zahlreichen Verwandten.

Große Kälte in Amerika.

New York. Aus Westen drängt sich eine große Kältewelle vor, die auch mitten im Winter nicht heftiger sein kann. Ueber das Gebirg zieht außerdem noch ein eisigkalter Wind, der bereits einige Menschenleben forderte.

Verkürzung der Bahnrevision an den Grenzen.

Wie aus Curtici berichtet wird, wurde endlich die Gepflogenheit eingeführt, die in allen anderen Ländern schon seit Jahren besteht, daß die Pässe der Ein- und Ausreisenden im Zug untersucht und mit dem Stempel versehen werden. Bisher wurden die Pässe den Reisenden abgenommen und ins Büro getragen, wo man eine Stunde zubrachte, um die Arbeit von einigen Minuten zu versehen. Durch diese neue Einführung wird die Dauer der Bahnrevision bedeutend verkürzt. In der Zukunft wird demzufolge auch die Fahrtauer der Arad-Budapester Züge um eine halbe Stunde verkürzt werden.

Die Komitate zahlen

die Spesen der Schulrevisoren.

Ueber Anfrage des Komitates Caras, ob der Staat oder das Komitat die Spesen der Schulrevisoren zu decken habe, hat der Revisionsausschuß des Temeschwarer Regionaldirektorates den Standpunkt eingenommen, daß die Komitate für diese Spesen aufkommen müssen. Laut dem Verwaltungsgesetz hätte der Staat diese Spesen zu tragen. Das später erbrachte Gesetz über die Reorganisation des Unterrichtswesens enthält aber Bestimmungen, laut welchen die Spesen der Schulrevisoren die Komitate zu decken haben. — Der Staat besteuert uns bis auf äußerste und langsam werden immer noch neue Ausgaben, die die Ministerien von den Steuern decken müssen, der Bevölkerung aufgehakt. Es läßt sich denken, welche Lasten uns noch bevorstehen, die infolge des Großparates bei den Ministerien einfach in der Zentrale gestrichen und der Provinz auferlegt werden.

Der Zuder soll billiger werden

Bukarest. Die Zuderfabrik in Zarajani, die nicht zum Zuderatell gehört, beabsichtigt angeblich zu einem billigeren Preis 1000 Waggon Zuder auf den Siebenbürger Markt zu bringen. Die genannte Fabrik strengt sich aber auch nicht besonders an, da der Preisunterschied bloß 2 Lei per Kilogramm ist. Im Ausland kostet der Zuder im Kleinverkauf 15—16 Lei per Kilogramm, obwohl die Erzeugungskosten in der Tschechoslowakei und Deutschland bedeutend höher sind wie in Rumänien. Weil uns ist es der Gipfel der staatlichen Wirtschaftspolitik, die unteren Volksklassen willkürlich ausbeuten zu lassen.

50 Millionen Eier

wurden innerhalb zweieinhalb Monaten exportiert.

Bukarest. Auf Grund Berichten der Zollämter wurde ermittelt, daß in der Zeit vom 1. September bis zum 15. November 50 Millionen Eier exportiert wurden, die sich auf die einzelnen Landesbestände folgend verteilen: Temeschwar lieferte 3.089.320 Stück, Dej 6.754.520, Gezer 16.150.440, Rischnevo 7.722.000, Bukarest 1.027.520, Bazaragie 950.400, Botofani 14.568.480 Stück.

Der Durchschnittspreis der Eier betrug 2,20—3,20 Lei das Stück und könnte noch gehoben werden, wenn unsere Landwirte sich mehr auf die Hühnerzucht verlegen und Kassenhühner (Leghorn oder Rhode-Island) halten würden, die täglich ein viel größeres Ei legen, als die Bananenhennen.



Gegensätze wegen Preisauflerung des Weizens

Der Handelsminister für Bildung von Mühlenyndikaten, der Ackerbauminister für ein Getreidemonopol. — Die Landwirtschaft sinkt inzwischen unaufhaltsam nach abwärts.

Bukarest. Den Landwirten soll durch eine Preisstützung des Weizens geholfen werden. Die Regierung ist sich hierüber zwar einig, doch umso uneiniger ist man über die Art, wie dem Landwirt geholfen werden soll. Die zwei tobfeindlichen Handelsminister Manoilescu und Ackerbauminister Madgearu haben jeder einen Plan ausgearbeitet. Selbstverständlich sind diese grundverschieden.

Manoilescu will die Großmühlen zu Syndikaten zusammenschließen und zwar in 4 Regionalyndikaten, von denen je eines im Altreich, in Siebenbürgen, Bessarabien und der Bukowina errichtet wird. Außerdem werden die Mühlen jedes Syndikates in zwei Kategorien geteilt, von denen die eine nur Handelsmühlen, die andere nur Lohnmühlen umfaßt. Jeder Mühlenbesitzer hat sich dem Vernehmen nach für die eine oder die andere Kategorie zu entscheiden; beide Arten des Geschäftes soll keine Mühle mehr betreiben dürfen.

Von der Regierung wird die Syndikalisierung der Mühlen angestrebt, um durch Kontingentierung der Vermahlungen, sowie durch Gründung zentraler Einkaufs- und Verkaufsstellen für Weizen und Mehl die Möglichkeit zur Erhebung einer neuen Mehlsteuer zu erhalten. Aus dieser Mehlsteuer sollen die Weizenproduzenten oder die Landwirte überhaupt (diesbezüglich kann man noch nicht klar sehen) unterstützt werden. Die Kontingentierung der Vermahlungen soll auf Grund der Vermahlungsziiffern jeder einzelnen Mühle in den letzten 3 Jahren festgesetzt werden.

Ackerbauminister Madgearu will die Landwirte wieder auf eine ganz andere Art beglücken. Er plant die Gründung einer amtlichen Getreide-Zentrale (sowie im Kriege die sogenannte Habitermeny). Diese würde die Vorräte über dem Tagespreis ankaufen und einmaggaziniieren. Der Staat würde den Verkauf organisieren, wodurch der Zwi-

schhandel bei Exportgetreide ausgeschaltet würde.

Der Plan Manoilescus ist ein gefährlicher Unsinn, ebenso der Antrag Madgearus. Wo einmal der Amtsschimmel die Hand anlegt, kann nur ein Durcheinander, Mißbräuche, Unterschlagungen usw. entstehen. Der Antrag Madgearus ist überhaupt unbrauchbar, weil der Staat über keine modernen Getreidespeicher verfügt. Wohin soll dann das aufgekaupte Getreide eingelagert werden?

Die Frage der Stützung des Weizenpreises kann und darf nur mit Ausschaltung des Amtsschimmels und Unmöglichkeit der Verschönerung auf die Weise gelöst werden, wie in Ungarn. Der Weizeneinkauf geschieht mittels Boletten. Der Landwirt erhält den Tagespreis im Baren und die Bolette, lautend auf die festgesetzte Prämie von 150 Lei per Meterzentner. Die Bolette kann bei jedweder staatlichen Zollstelle eingelöst werden. Verkauft ein Landwirt seinen Weizen ohne Bolette, wird er dies höchstens im Einvernehmen mit dem Käufer tun, um sich die Einlösung der Bolette zu ersparen, selbstverständlich wird der Käufer die Prämie in diesem Falle direkt und bar zahlen. Eine andere Umgehung ist bei diesem System undenkbar. Dabei hat dieses System den unschätzbaren Vorzug, daß keinerlei Kontrolle notwendig, also auch kein Bakfisch zu geben ist. — Sollte am Ende gerade die Bakfischmöglichkeit ausschlaggebend sein? denn sowohl der Plan Manoilescus als auch der Madgearus, so gegensätzlich sie auch in der Methode sind, im Wesen sind sie sich ganz gleich. Durch Verwirklichung beider Pläne würde ein Heer von Direktoren, Inspektoren, Kontrolloren usw. nötig sein. Und was dieses Heer umstände ist, darüber ist jeder im Klaren. Soll nun sogar das Getreide auch noch verschwinden gemacht werden?

Landesstreik der Kaufleute

am 1. Dezember?

Bukarest. Eine Abordnung des Landesverbandes der Kaufleute sprach beim Finanzministerium vor und verlangte die Herabsetzung der Steuern, sowie dies sein Vorgänger den Kaufleuten versprochen hat. Der Minister erklärte, daß derzeit an der Steuer nichts geändert werden kann. Die Abordnung be richtete über das Ergebnis ihrer Unterredung der Zentralleitung des Landes, worauf diese den Beschluß faßte, die Kaufleute aufzufordern, am 1. Dezember zum Zeichen ihres Protestes die Geschäfte gesperrt zu halten. Die Kaufmannschaft wird diesen Beschluß kaum einhalten, weil es keinen Sinn hat, einen Tag zu sperren. Die meisten Kaufleute werden, wenn die Wirtschaftslage sich nicht bessert, bald gänzlich sperren und nicht einmal diese dauernde Massenperre wird auf den Finanzminister einen so tiefen Eindruck machen, daß er sich zur Verringerung der Steuer entschließt.

Die Tschechoslowakei

gegen den romanischen Weizen.

Bukarest. Die tschechoslowakische Regierung hat durch eine Verordnung die Einfuhr von Weizen stark eingeschränkt. In der gewissen Verordnung werden die Mühlen angewiesen bei der Mehlerzeugung 75 Prozent inländischen und höchstens 25 Prozent ausländischen Weizen zu verwenden. Ebenso dürfen die Mehlmehler im selben Verhältnis inländisches und ausländisches Mehl in den Handel bringen.

Diese Verordnung ist ein schwerer Schlag für die romanische Landwirtschaft, da die Weizen- und Mehlausfuhr nach der Tschechoslowakei trotz der gedrückten Preise eine ziemlich bedeutende war. Dieses Vorgehen der Tschechoslowakei steht im starken Widerspruch zu der so oft beteuerten Freundschaft, die zwischen der Tschechoslowakei und Romänien besteht. Romänien soll die Tschechoslowakei beschützen helfen. Die Tschechoslowakei klimmert sich aber wenig um das Interesse Romänien.

Neueregulung

der Ausfuhr von Kleesamen.

Der Landwirtschaftsminister hat eine Neueregulung der Luzerne- und Kleeausfuhr angeordnet, laut welcher jeder Export dieser Produkte verboten ist, wenn die Ware nicht von einem Ursprungszeugnis der Agrarkontrollstellen begleitet wird u. in plombierter Packung zur Ausfuhr gelangt.

Achtung Militärpflichtige

der Stadt Arab.

Die Araber Polizeipräfectur ersucht alle Militärpflichtige, die im Jahre 1910 geboren sind und zur Stellung kommen, sie mögen sich zwecks Zusammenschreibung in den nächsten Tagen bei der Polizeipräfectur (Strada Marasesti-Kosuthgasse) Zimmer 53 melden, wo ihnen nähere Auskunft erteilt wird.

*) Dr. Dohany, Kinderarzt in Arab, Str. Constistorului (Batthanyi u. Salacz Gasse Ecke), wurde unter Nr. 5-40, in das Araber Fernruftelefonnetz eingeschaltet. Ord. vorm.: 9-10 u. nachm.: 2-4.

Tiefe englische u. Sportkinderwagen

Kinderstühle, Kinderspielzeuge, zu anseherig herabgesetzt. Preis bei Fr. Hegedus in Arab

Todesfall. In Merzhdorf ist der Schüler der Deutschen Lehrerbildungsanstalt Peter Tobias, Sohn des Kaufmanns Franz Tobias, im 14. Lebensjahre an Diphtheritis gestorben. Der verstorbene Knabe war das einzige Kind, der seinen Eltern nur Freude bereitetete, da er ein guter und braver Schüler war. Nun hat er seinen Eltern durch sein Ableben unheilbaren Schmerz verursacht.

Trauerungen. In Kneez wurden getrauert: Der Kaufmann Johann Jobba mit Fr. Anna Groh und Fleischhauer Johann Quintus mit Fr. Elisabetha Krauser.

Schwere Anflagen

gegen die Siebenbürger Nationalzaranisten.

Die Verwandten des gew. Ministerpräsidenten Maniu sollen den Staat um 208 Millionen geschädigt haben.

Bukarest. Der Kampf zwischen den 2 Hauptfraktionen der derzeit noch ein Lager bildenden nationalzaranistischen Partei artet immer mehr aus. Die Siebenbürger Mitglieder der Partei, die ehemaligen Nationalisten, machen den ehemaligen Zaranisten offen den Vorwurf, daß sie Balda und Maniu zu Falle brachten und die Siebenbürger überhaupt aus allen Stellen verdrängen wollen. Die Zaranisten verteidigen sich gar nicht einmal gegen diesen Vorwurf. Ja noch mehr, sie verteidigen ihre Parteigenossen nicht einmal vor den Angriffen, die gegen den Siebenbürger Flügel der nationalzaranistischen Partei aus allen oppositionellen Lagern gerichtet werden. Besonders schwere und gemeine Angriffe richteten die Blätter „Cubantul“ und „Orbinea“ gegen Siebenbürger nationalzaranistische Politiker.

„Cubantul“ erhob gegen den Senatspräsidenten Romulus Volla hat den Staat, laut Anflage der „Orbinea“ um 28 Millionen Lei geschädigt. In einem anderen Fall wurde dem Staat zu Gunsten der Familie Maniu sogar ein Schaden von 180 Millionen verursacht und zwar soll hier Maniu selbst der Urheber des Schadens sein. Um seiner Familie diesen Gewinn zuzuschancen sei Maniu, laut „Orbinea“ soweit gegangen, einen Minister zum Abtanken zu veranlassen und einen anderen ernennen zu lassen, der die Verübung des Schadens zuließ.

Die „Orbinea“ erklärt am Schlusse ihres ungeheuerlichen Angriffes, daß es die Enthüllungen weiter fortsetzen werde und verlangt, daß der Oberstaatsanwalt die Anflage gegen das Blatt erhebe, damit die Angelegenheit vor Gericht gelange. Es sei aber zu befürchten, daß die Angegriffenen wie auch bisher schweigen werden.

Diese Angriffe haben sogar die an solche Zeitungsschlachten gewohnten Bukarester in Aufrregung gebracht, denn wenn auch gegen Negativer Politiker die schimpflichsten Anflagen erhoben wurden, doch gegen die Siebenbürger vornehmlich gegen Maniu hat man so schwere Anflagen bisher nicht erhoben. Man ist in Bukarest überzeugt davon, daß Maniu die Sache vor Gericht bringt, da er die ihm zu Last gelegten Handlungen nicht begangen hat. Siebenbürgen und Regat, West und Ost sieben sich voll Erbitterung und Hochgegenüber. Man hat sich gegenseitig zu genau kennen gelernt und das scheint für beide Teile unangenehm zu sein. Das Land leidet aber schwer unter diesem Gegensatz, denn anstatt zu arbeiten, zankt man sich und das Land sinkt immer tiefer in den alles verschlingenden Schlamm der Krise.

In Klausenburg hat ein Bäcker den Brotpreis auf 4.50 Lei das Kilo herabgesetzt. Die Leute stürmten die Bäckerei und der Mann konnte kaum soviel Brot backen als verkauft wurde, hingegen konnten die anderen Bäckereien ihr teureres Brot nicht los werden.

Der deutsche Justizminister Dredt hat von seiner Stelle abgedankt, weil sein Parteigänger gegen ihn stimmten. Wenn uns könnte so etwas nie vorkommen. Die Leute treten nur dann zurück, wenn man sie wegdrängt.

Die Stadt Szegedin hat sich eine automatische Telefonzentrale erbaut, die dieser Lage dem Verkehr übergeben wurde. Bei uns hat man für solche „Wohlthaten“ der Bevölkerung kein Herz.

Die Bischöfe Bacha und Fiedler haben in Gegenwart des Ministerpräsidenten und Kultusministers in Bukarest in die Hände des Königs den Treueid abgelegt.

Die Banater nationalzaranistische Partei wird am 7. Dezember in Temeschwar einen Kongreß abhalten.

Im Wohlfahrtsamt der Eisenbahn in Bukarest wurde ein Abgang von über 10 Millionen entdeckt. Der Chef der Buchhaltungsabteilung kückete nach Argentinien. Der Kassier wurde verhaftet.

Der Ackerbauminister hat beschlossen, die sogenannten „Consilierate Agricole“ mit 1. Jänner 1931 an die Landwirtschaftskammern übergehen zu lassen.

Eine Abordnung von Professoren und Lehrern hat beim König vorgeschrieben, schilderte ihm die schwere Lage des Lehrstandes und bat den König um Abhilfe.

In Bukarest haben an einem Tag 5 Menschen Selbstmord verübt, weil sie die drückende Not nicht mehr ertragen konnten.

Die Stadt Konstanza baut zur Hebung des Hafenverkehrs ein Exportschlachthaus das 34 Millionen Lei kostet.

In Curtici wurde der Eigentümer des Kinos Dr. Ladislav Hamory wegen wiederholter Unterbrechung der Vorstellung von den Zuschauern verprügelt.

Bintla Brattanu wird an der am 7. Dezember in Arab stattfindenden liberalen Versammlung teilnehmen.

Der Eschneider 56-jährige Insasse Johann Galban hat sich wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

In Obad (Kom. Temesch-Torontal) ließ Frau Magdalena Pistoli ihr 8-monatiges Kind allein und ging tanzen. Als sie nach Hause kam, fand sie das Kind am Boden tot. Es war aus der Wiege gestürzt.

In Budapest haben am letzten Sonntag sechs Frauen im Alter von 20 bis 30 Jahren aus „unglücklicher Liebe“ Selbstmord verübt.

Der Araber Postmeister wurde nach Bukarest gerufen, damit er mit der neuen Telefongesellschaft jenes Personal auswählt, welches bei der neuen Telefonautomatzentrale im Dienste bleibt.

Das Erdbeben in Japan forderte folgende Opfer: 252 Tote und 173 Schwerverwundete. 1552 Häuser wurden gänzlich, 4637 nur teilweise zerstört.

Die japanische Stadt Misima wurde durch ein Erdbeben fast gänzlich in Trümmer gelegt, über 900 Personen wurden getötet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine Verordnung, die nicht nur von Ministerialbefehl sondern selbst der Minister nicht versteht... Der Justizminister hat nämlich eine Verordnung herausgegeben, daß der Richter, auch wenn er selbst ein Ministerialbefehl ist und die Landessprache beherrscht, mit den Parteien in dieser Sprache nicht sprechen darf, sondern einen Dolmetscher zu Hilfe nehmen muß, der ihm alles in der Staatssprache verdolmetscht... Wegen dieser unverständlichen Verordnung sind die Bukowinaer Abgeordneten beim jetzigen Innenminister Mihalache erschienen und fragten ihn, ob es nicht ein Unsinn sei, wenn ein Richter, der die Landessprachen beherrscht, mit den Parteien nur im Wege eines Dolmetschers verkehren soll. Mihalache erwiderte darauf, daß auch er eine solche Verordnung, die nur unnütze Zeit und Arbeitsvermögen bedeutet, nicht versteht und versprach mit seinem Kollegen im Justizministerium diesbezüglich Rücksprache zu nehmen... Dies scheint nämlich ein Teil jener Versprechungen zu sein, die uns die Nationalparlamentarier mit der Verwirklichung der Karlsburger Beschlüssen in Aussicht stellten. Schon schauen wir aus, und rein lächerlich würde es wirken, wenn es nicht allzu tragisch wäre, daß zum Beispiel der Temeschwarer Landrichter Heller aus Bogaroch oder Dr. Hermann aus Mergzdorf, wenn er als Richter mit deutschen Leuten zu tun hat, sich einen Dolmetscher rufen muß, weil er seine Muttersprache nicht versteht.

— über das Wiederholen der deutschfeindlichen Ausschreitungen in der Tschechoslowakei. Trotzdem alle Welt erst kürzlich das kleine Häufchen von überstürzten Tscheken verurteilte, weil sie gegen die deutschen Filmanschaffungen in Prag demonstrierten und Filme mit rein tschechischer Aufschrift verlangten, kam es nun wieder in Brünn vor, daß sich unreihe Jungen gegen die Vorführung eines deutschen Filmes wandten, mit Tintenfassern die Leinwand besprachen und einen derartigen Schaden machten, als wäre die deutsche Sprache nicht mindestens der tschechischen ebenbürtig. Glücklicherweise nimmt man die Leute nicht ernst und jedes Kind weiß es, daß man sich mit der deutschen Sprache in aller Welt verständigen kann, während man mit den Kenntnissen der tschechischen Sprache nicht weit kommt.

— über das Glück mancher Leute... Stan Vidrigin, der wegen seinem 5-Millionen-Gehalt vielbeneidete Generaldirektor unserer Eisenbahnen hat angeblich die Absicht wegen den vielen Zeitungsangriffen, von seinem Posten wirklich abzudankend und bei den Reichs-Verken die Generaldirektorstelle mit einem Gehalt von 15 Millionen jährlich zu übernehmen. Obgleich die Nachricht etwas unwahrscheinlich klingt, ist es doch als ein wahres Glück zu betrachten, wenn man in dieser geldlosen Zeit von einer solch horrenden Summe als Jahresgehalt nur träumen kann... Die Zeitungen greifen Vidrigin bekanntlich deshalb an, weil er als guter Patriot von einer solch franten Unternehmung wie unsere Eisenbahn 5 Millionen annimmt, trotzdem er mit dem zehnten Teil desselben bezahlt wäre und viele arme Leute ihr Alles dem Vaterlande opfern und die größten Schikanierungen der Steueragenten erdulden, damit es nicht in Brüche geht. Dasselbe ist bei den Reichsgewerlen der Fall. Tausende Arbeiter wurden entlassen, weil man sparen muß und nun soll ein Direktor allein soviel Gehalt bekommen, wie etwa hundert Arbeiter auch dann nicht verbieten können, wenn sie Tag und Nacht schufteten.

— über eine neue Erfindung Edisons. 50 Röhre können mit dem Mechanismus einer elektrischen Maschine auf einmal gemolten, gewaschen und gepulvt werden. Die Maschine wurde probeweise in einer staatlichen Milchwerkstatt in Newyork aufgestellt und von Edison durch den Druck auf einen elektrischen Knopf selbst in Betrieb gesetzt... Ein scheint dieser Maschine zu fehlen: Milch, ohne Röhre... Dies könnte Edison bei vielen unseren Milchfabrikerinnen aus den Nachbargemeinden lernen, die sogar umstände sind Rahm ohne Milch zu erzeugen und auf dem Markt zu verkaufen.

Glossen einer nationalen Frau

Nur Schwabenfrage.

Um es rund heraus zu sagen, wie unsere Volksgemeinschaft geleitet wird, sie mutet verfaßt an, greifenha, drum fürchten wir Jungen um unser Erbe, schlagen vielleicht auch gelegentlich über die Schur; aber ehrlich ist die Jungschwäbin, sie liebt ihr Volk, verteidigt es wie eine Gluck ihre Hühnchen, sehnt sich nach einem starken Haus für den Stamm, und das ist der Grund, warum wir Frauen aus unverdorbenem Bauerblut so leidenschaftlich für den Deutschen Frauenverein, die Deutschen Mädchenfräulein in ihrer bisherigen nationalen, nur völkischen Art eingetreten sind; nicht zuletzt mit Herrn Dr. Kaspar Muth reimpelten wir zusammen. Denn wir erkannten es, daß dieser Führer kirchlich narzotisiert wurde, blaskovisiert und sonst a la reichsdeutsche Zentrumspartei (Mutter Prälat Schreiber aus Münster) verinsert, vereinsigt ist.

Gott behüte, daß wir gegen unseren Väterglauben aufreten. Doch sind wir auch ohne Beziehungen zu internationalen Rosenkranzvereinen gute Christen, tragen unseren Gott im Herzen, wünschenswerth feilsche Vertiefung; nur wollen wir nicht einsehen, daß eine solche Wiedergeburt von politisierenden Geistlichen und vom Erfaß des wunderbaren Wörtchens „deutsch“ durch ein internationales „katholisch“ kommen soll. Wären wir deutsche Frauen Staatsmänner, wir wiesen die Priester in die Kirche zurück, wie die Offiziere hätten sie des Wahlrechtes zu entbehren, weil sie allen Schattierungen unter ihren Gläubigen gerecht zu werden haben als Seelenröster. Auch als Hirte kann man wirken, indem man den Pfarrkindern ihren Gott offenbart, der die Menschen nicht als Deutsche, Madjaren u. s. f. geschaffen, damit allerhand Kräfte listig oder gewalttätig sie um die angeborene Volkzugehörigkeit bringen, darunter vielleicht gar kath. Priester wie in Sathmar, noch dazu Geistliche von deutscher Herkunft, schwabenbürtige Menschen. Wie Pfarrer unter Umständen in Wirklichkeit „deutsch“ wirken, könnte die folgende kleine Geschichte lehren: Eine geschiedene hochachtbare Frau befragte ihren Ortspfarrer, ob er sie denn wenigstens christlich begraben würde, wenn schon die Kirche ihr, als Geschiedenen im Gegensatz zum Staat die Gültigkeit ihrer Standesamtsehe abstreife und der hochwürdige Herr den Geschiedenen das Recht zu Vatenschaft abspreche. Na, meinte der Pfarrer, da kann man ja einen Umweg einschlagen. Sie erklären einfach (?) am Totenbett, daß Sie und Ihr Mann nicht zusammen gelebt haben. Recht, nicht wahr? Sollen etwa solche Praktiken auch in unser völkisches Leben eingeschmuggelt werden von den Betreibern der kirchlichen Richtung? Dafür danken wir deutsche Mütter, in unseren Kinderstuben. Wir wollen ein stolzes, starkes, arundechliches Geschlecht dem schwäbischen Volke zur Freude, dem deutschen Namen in der ganzen Welt zur Ehre aufziehen! Man laßt über die Absicht...

wichte, die die Volksgemeinschaft unterwühlen, erleben wir aber nicht eben jetzt die gefährlichste Unterminierung unseres deutschen Baues durch die Spaltung unseres Volkes in katholisch und nationale Gruppen, agitieren die Klerikalen nicht geradezu maßlos, muß ich nicht beobachten, wie rundum inrigiert und verbeht wird, wie zum Beispiel eine Frauenvereinsführerin in die Vorstände sabotiert, weil die Vorstände Anhängerin ist des nur nationalen Vereins? „Die ich rief, die Geister, werle ich nicht los!“ läßt Goethe den Zauberlehrling sagen, auch Herr Muth wird, die einer strenger Nationalität feindlichen Geister nicht los, die er in dunkler Stunde vorwiegend gerufen hat.

Wir nationale Frauen sind uns unserer Pflichten wohl bewußt, an uns soll es nicht fehlen bei der Aufzucht leblich und geistig volldeutscher Menschen, auch um das Verderbliche des Einkindersystems wissen wir und werden es noch besser wissen. Herr Muth predigte der Frauenabordnung vor vierzehn Tagen, daß die Katholizität die Kinderarmut wirksamer bekämpfen könne als sonst wer. Wir wollen uns aber lieber sittlich-national rüsten zur Besserung der Lage, denn zu schwer würden wir den großen Einfluß der Kirche unter Umständen bezahlen müssen. Wachte sich doch vor kurzem sogar ein Bischof in Deutschland an, Katholiken, die nicht aus einer dem Bischof mißliebigen (dabei gut christlichen) Partei austreten wollten, von allerhand Satramenten auszuschließen! Wenn ich mich nicht irre, ist jener Bischof es gewesen, der uns die Nonne Dr. Hildegardis Wulff gefandt hat. Und ein anderer Kirchenoberer schrieb in Münster ins Volk, der Deutsche solle sich nur ja nicht einbilden, er sei was Besseres als die andern und auswählt. Dabei halten wir und alle Nationalen justament dran fest, daß unser Volk besondere Aufgaben an der Menschheit zu erfüllen habe, wie die Altvordern es doch wirklich getan haben, u. um mit einem Kongo-Neger in einem Topf geworfen zu werden, nur weil der Schwarzte von einem Missionär zum Katholiken gemacht wurde, dafür halten wir uns zu gut und bedanken uns bestens. Wir bewußten Deutschen wissen es, was für einen Schatz wir an unserem Blut haben und darum wollen wir auch selbstbewußte nationale Deutsche bleiben.

Wir deutschnationale Frauen hüten auch den wahren Interessen der Kirche, indem wir darrun, daß man ein gläubiger Christ und dennoch bewußt national sein kann. Dadurch werden wir auch für die Kirche, wenn wir sagen: Seit aläubige Christen und selbstbewußte Deutsche. Die klerikalen Eiferer die ihre Gläubigen zu Kurlatholiken erstehen wollen, ziehen die Volksmassen nicht an, sondern stoßen sie ab. Je katholischer und deutschgegnlicher sich die klerikalen gebarden, umso mehr rücken die Volksmassen von ihnen ab, weil sich eben der Schwabe nicht zum Knecht herabwürdigen läßt. Grete M. r.

Der Solymoscher Gemeindefassler ermordet

Aus der nächst Madna gelegenen Gemeinde Solymos wird über eine grausige Bluttat berichtet: Der Gemeindefassler Todor Capitan wurde von Landbleuten nächst der Eisenbahnstrecke im schwer verletzten Zustande aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde sofort nachhause geschafft. Er war zwar noch beim Bewußtsein, konnte aber nicht mehr reden und verschied nach einigen Stunden, ohne über das Geschehene Angaben gemacht zu haben. Anfanas dachte man, daß Capitan vielleicht vom Zug erfaßt worden sei, doch wurde durch die ärztliche Untersuchung festgestellt, daß er durch einen Stieb mit einem Knüttel aus dem Hinterhaupt niedergeschlagen wurde. Nemanab hat Capitan zeitlich in der Fröhe als er zum Qua ging, um nach Arab zu...

fahren, aus dem Hinterhalt angefallen und getötet. Durch die gerichtliche Untersuchung des Leichnams konnte nichts anderes festgestellt werden, als der Arzt bereits festgestellt hatte. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet. Es wird angenommen, daß Capitan von einem politischen Widersacher getötet wurde.

Trauung in Neuarad.

Wie uns aus Neuarad gemeldet wird, fand Samstag, den 29. November l. J. nachmittags die Trauung der Tochter Josefina des Kleinfantmikolauser Maurermeisters Franz Hermann mit Josef Göbl, Sohn des Neuarader Schneidermeisters Josef Göbl statt.

Andauernde Überschwemmungen in Frankreich.

Paris. Aus verschiedenen Gegenden des Landes treffen Nachrichten von Ueberschwemmungen ein. Die Inseln St. Germain, May und Les Moulins neaur sollen geräumt werden. Das Gebiet zwischen Epernay, Douarnez und Chateau-Neuf ist vom Hochwasser der Marne vollständig bedeckt. Der Sachschaden ist sehr groß. Der Kanal Nantes-Brest ist auch aus den Ufern getreten und alle Bauernhöfe der Umgegend mußten geräumt werden. In Brest selber ist das Elektrizitätswerk stillgelegt und die Straßen sind in Flüsse verwandelt.

Die Neuarader Mittelschule bleibt.

Budapest. Der deutsche Abgeordnete des Arader Komitates Hans Beller sprach in der Angelegenheit der Neuarader deutschen Mittelschule im Unterrichtsministerium vor, betonte die Wichtigkeit der Schule für die deutsche Gemeinde Neuarad und des ganzen Arader Komitates. Abg. Beller erhielt die bestimmte Versicherung, daß die Neuarader deutsche Mittelschule nicht systiert und auch nicht mit der Perjamoscher Schule verschmolzen wird. Im alleräußersten Falle kann nur davon die Rede sein, daß die Perjamoscher Schule mit der Neuarader vereinigt und nach Neuarad verlegt wird, was jedoch womöglich umgangen werden soll, da auch Perjamosh die Umacbung eine deutsche Mittelschule benötigt und dieselbe mit der Zeit ausbauen will.

Stationierungstagen für Waggon.

Aus Budapest wird uns berichtet: Die Direktion der Handelsabteilung der Eisenbahn verfügte, daß die Stationierungstagen für Waggon, die bestellt wurden, nur für die Zeit berechnet werden, die nach den 12 oder 24 freien Stunden nach der Zurverfügungstellung der Waggon folgt. Für die Zeit, die verstreicht zwischen dem Zeitpunkt der Uebergabe des Waggon und dem Anschluß an den nächsten Qua ist keine Stationierungstaxe zu entrichten.

Peinliche Verhaftung in Uenauheim.

Wie man uns aus Uenauheim schreibt, wurde dieser Tage ein bisher angesehener Madchen wegen Schwindeleien in Untersuchungshaft genommen und der Temeschwarer Staatsanwalt hat ein geliefertes Tas Madchen hat auf Grund eines gefälschten Frachtdriefes in Temeschwar das Geld für einen nicht gelieferten Wagon Weizen behoben und wollte nach Ungarn flüchten. Die geschädigte Temeschwarer Firma erstattete jedoch die Strafanzeige und so konnte das Madchen noch an der Grenze in Kurtsisch anständig gemacht und zurück gebracht werden.

„Mercantil“

Warenhaus

Wab. gegenüber dem Dacla Kaffeehaus.

Leinwand	84	88
Leinwand	84	84
Au. entlicher	84	84
Musterfamt	84	98
Damenmantelfutter 100 cm	84	85
Crepe de Chine	84	295
Wettläufer	84	120
Taufteppiche	84	40
Wassenzimmerteppiche aus Plüsch	84	1980
Ottoman Ueberwurf	84	880
Porzellan 3 teilig	84	195
Wattbettdecken	84	300

Herrn- und Damenstoffe

Seide, Futterzeug, Stafterleinen, und Tischtücher, Linoleum, Wachsleinwand, Möbelstoffe, Matrazengradl in großer Auswahl. Mit dem Credit A. G. auf 6/10 Monate Cred.

Wenn Sie wertvolle, wenn Sie schöne, und wenn Sie billige Waren kaufen wollen, kaufen Sie nur bei

KOLOMAN HARTMANN Juwelier, Stad, Minoritenpalais.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis „Sie können Ihre Sorgen verjagen“ sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann? Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.



Prof. Rogroy wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Mme. E. Servagnet. Villa Petit Paradis. Alger. sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jegige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, distret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzusetzt. Die Arbeit des Prof. Rogroy ist wunderbar.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Rogroy. Wenn Sie wollen, können Sie 20 Lei beifügen (letzte Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos; der Schreibgebühren usw. Adresse: Prof. Rogroy, Dept. 8082 F. Emmastraat 42. Haag (Holland). Briefporto nach Holland: Lei 10.

Stalin sagt:

„Ich werde wöchentlich zweimal ermordet.“

Aus London wird berichtet: Der Moskauer Berichterstatter der „News Chronicle“ hatte anlässlich des in der ganzen Welt verbreiteten Gerüchtes, daß der russische Diktator Stalin ermordet wurde, die Anfrage an Stalin gestellt, ob er ihm erlaube, seinem Blatte zu berichten, daß diese Nachricht erfinden sei.

Stalin erwiderte hierauf: „Sie können berichten, was Sie wollen, es nützt ja doch nichts, denn man wird in einigen Tagen neuerdings schreiben, daß ich ermordet wurde. Es gibt eben viele Leute, die davon leben, daß sie mich wöchentlich zweimal töten.“

Stalin scheint seinen Humor trotz der furchtbaren Lage, in der sich Rußland befindet, noch immer zu besitzen. Es ist dressierter Galgenhumor. Die Gewalthaber gehen alle an der Gewalt zugrunde.

Radioprogramm:

Sonntag.

- 15.05 Wien: Nachmittagskonzert. — 20.30: „Man nehme...“, Hörspiel von Paul Schiller.
- 8 Berlin: Für den Landwirt. — 20: Orchesterkonzert.
- 13.30 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 19.05: Populäres Orchesterkonzert.
- 14 Budapest: Schallplattenkonzert. — 19: Ungarische Lieder, vorgetragen von Marg. Bodan.

Montag.

- 19.35 Wien: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Konzert.
- 17.50 Berlin: Jugendstunde. — 21.10: Konzert.
- 12.15 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 16.20: Vortrag für Frauen.
- 16 Budapest: Frauenstunde. — 19.30: Konzert.

Dienstag.

- 9.20 Wien: Wiener Marktbericht. — 18.30: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften.
- 14 Berlin: Schallplattenkonzert. — 17.25: Jugendstunde.
- 16.20 Prag: Vortrag. — 18: Landwirtschaftlicher Vortrag.
- 12.05 Budapest: Konzert. — 22.10: Klavierkonzert.

Europa tracht in allen Zügen.

Frankreich vereitelt die Abrüstung und zwingt die übrigen Staaten zur Rüstung. Italien liefert an Rußland Schiffe und Flugzeuge. — Bündnis zwischen Rußland—Italien—Deutschland — Oesterreich—Ungarn—Bulgarien und Türkei.

Wien. Die Mine, die Frankreich in der Abrüstungskonferenz zu Genf legen wollte, um die Bestrebungen auf Abrüstung aller Länder zu sprengen, ist explodiert. Frankreich hat aber keine Ursache sich dieser Explosion zu freuen, denn wenn Frankreich sich auch durch sein abrüstungsfeindliches Verhalten freie Hand sicherte zum Weiterrüsten, haben die übrigen Staaten, die von der Abrüstungskonferenz bis zum letzten Augenblick eine Entspannung erhofften, sich enttäuscht und erbittert abgewandt und es beginnt nun auch ein Rüsten der anderen Länder. Frankreich wird die bisher entwaflneten Länder am Ende nicht behindern können, da Frankreich den Friedensvertrag, durch den ihm und den übrigen Siegerländern die Abrüstung zur Pflicht gemacht wird, nicht einhält. Sollte Frankreich die Aufrüstung Deutschlands und der übrigen besiegten Länder verhindern wollen, ist der Krieg unvermeidlich. Ein Krieg, in welchem nicht mehr die Welt für sondern zumindest die halbe Welt gegen Frankreich Partei nehmen würde.

Die Eroberungspolitik Frankreichs hat zunächst folgende Ergebnisse mit sich gebracht: Der russische Bevollmächtigte für äußere Politik, der in Genf im Verein mit dem Vertreter Deutschlands sich vergebens bemühte, die Vertreter Frankreichs zu einer allgemeinen Abrüstung zu bewegen, verließ plötzlich die Konferenz und reiste ab. Niemand wußte, wohin Litwinow gefahren sei. Zwei Tage nachher erst wurde das Rätsel gelöst, als aus Mailand der Bericht kam, daß Litwinow mit dem italienischen Minister des Äußeren, Grandi, lange Unterredungen hatte.

Berlin. Ueber die Unterredung des russischen und italienischen Außenministers ist nichts Bestimmtes in die Öffentlichkeit gedrungen. Was den Blättern vom italienischen Außenamt über diese Unterredung bekannt gegeben wurde, ist aber von geradezu weltpolitischer Bedeutung. Italien liefert Rußland Flugzeuge, Schiffe und Unterseeboote auf Kredit, zahlbar innerhalb 5 Jahren und zwar nicht mit Bargeld sondern im Austausch mit Getreide, Rohöl, Benzin und anderen Rohstoffen.

Wien. Drei Tage nach der überraschenden Abreise des russischen Außenministers hat auch der türkische Außenminister Zevki Rußland plötzlich verlassen und ist nach Rom gefahren, wo er mit Grandi verhandelte. Französische und englische Blätter sprechen offen die Vermutung aus, daß ein Bündnis zwischen Rußland—Italien—Deutschland — Oesterreich — Ungarn — Bulgarien und der Türkei nicht nur im Norden begriffen sondern bereits zu Stande gekommen ist.

Alle Völker Europas wollen den Frieden und doch steht Europa wieder vor einem Krieg, der blutiger sein wird, als der Krieg von 1914—1918.

So anziehend



wie die Musik auf die Jugend, wirken die Inseraten auf die Leser der Zeitung, und wo viele Leser sind, dort sind auch viele Käufer. Jeder hat einen kleinen Bedarf im Haushalt, in der Wirtschaft, in seinem Betrieb oder sonstwo zu decken und verfolgt ständig den Inseratenteil, ob er das Gesuchte nicht findet. Wer daher etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, der kann nichts besseres tun als in der meistgelesenen „Araber Zeitung“ zu annonieren. Der Erfolg ist ihm gewiß. „Kleine Anzeigen“ das Wort 3 Lei, kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30 bei einmaliger Einschaltung.

Herabsetzung

der Abgeordnetentagesgelder.

Bukarest. Die siebenbürgischen Parlamentarier haben sich entschlossen, den Antrag der Regierung anzunehmen, laut welchem die Tagesgelder für Abgeordnete aus der Provinz täglich von Lei 1000 auf Lei 800 und die der Bukarester Parlamentarier von Lei 1000 auf Lei 500 herabgesetzt werden.

Todesfälle. In Perjamosch ist im 47. Lebensjahre nach kurzem Leiden der Advokat Dr. Josef Stefan gestorben. Der Verstorbene wird betrauert von seinen Brüdern Peter u. Nikolaus Stefan in Perjamosch und Dr. Christof Stefan in Großkinda und von seinen 2 Schwestern Bvce. Heichel und Frau N. Paull in Lovrin. — In Perjamosch ist weiter der Fleischhauer Josef Lukas im 82. Lebensjahre gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Verlobung in Lovrin. Wie uns aus Lovrin gemeldet wird, fand dort die Verlobung des Fräuleins Leanka Gerber mit Jakob Friedrich aus Perjamosch statt.

Marktpreise.

Araber Getreidepreise.

Weizen 320, Mais 260, Gerste 240, Hafer 280 Lei pro Meterzentner. Neumais 200 Lei pro Doppelmeterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.

Banater Weizen Dual. 78—79 305, Mittmais 240, Neumais 195, Gerste 215, Hafer 240, Futtermehl 215, Kleie 175 Lei pro Meterzentner.

Brailaer Getreidepreise.

Pro Waggonladung ab Hafen: Weizen 34.000, Roggen 24.000, Gerste 18.500, Molsbauer Gerste 18.000, Hafer 16.500, Mais 20.000, Molsbauer Bohnen 53.000, Hirse 26.000, Futtererbsen 27.000 Lei.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 580, Roggen 415, Kleie 275 Lei pro Meterzentner.

Schweinemarkt: Fleischschweine 38, Ferkel 36—40 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Geldkurse:

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei	168.40
1 Englisches Pfund	817.50
1 Deutsche Reichsmark	40.14
1 Schweizer Franc	32.68
1 Ungarischer Pengö	29.48
1 Oesterreichischer Schilling	23.74
1 Italienische Lire	8.82
1 Französischer Franc	6.62
1 Holländischer Gulden	68.—
1 Belgische Krone	23.40
1 Tschechische Krone	5.—
1 Jugoslawischer Dinar	2.99
1 Polnischer Zloty	19.40
1 Bulgarischer Leva	1.21

Die Temeschwarer Kommunisten zu 8 Monaten Kerker verurteilt.

Wegen den kommunistischen Demonstrationen und dem Zusammenstoß mit dem Militär wurden bekanntlich vor Monaten mehr als 30 Kommunisten in Temeschwar verhaftet und vom dortigen Gerichtshof auch zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Die königliche Tafel welche sich mit der Appellation befaßte, setzte die Strafen herab, so daß Koloman Müller, Josef Krebs und Johann Strominger zu je 8 Monaten Kerker und 4000 Lei Geldstrafe verurteilt, die anderen 31 Angeklagten zu einem Monat und die restlichen Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurden.

Die Verurteilten appellierten an den Kassationshof, welcher nun das Urteil der Temeschwarer königlichen Tafel bestätigte.

Dankfagung.

Unterfertigte fühlen sich verpflichtet, Herrn Dr. Josef Pauli Eigentümer eines Sanatoriums in Lovrin, für seine aufopferungsvolle Mühe gelegentlich einer, an unserer schwerkranken Angehörigen vorgenommenen, komplizierten Operation auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen. Auch Herrn Dr. Johann Grün und Dr. Rudolf Schaub sagen wir für ihre hierbei an den Tag gelegte Mühe und Aufopferung unseren innigsten Dank. Gott segne ihnen diese edle Tat!

Mit aller Hochachtung:

Josef und Katharina Strup geb. Leeb, Josef und Susanna Leeb, Peter und Eva Strup.

Programm

des Araber ungarischen Stadttheaters:
Sonntag nachm. 4 Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Kindervorstellung. Abends 9 Uhr: „Erster Frühling“.
Sonntag nachm. 8 Uhr: „Janos vitez“. Um 6 Uhr: „Egy lány, aki mer“. Abends 9 Uhr: „Erster Frühling“.

Kathreinifest

des Frauenvereins in Kefasch.

Der Banater Deutsche Frauenverein veranstaltete ein Kathreinifest, das sehr gut gelungen ist. Eingeleitet wurde der Abend mit der Ouvertüre aus der Oper „Barbier von Sevilla“. Es gelangten dann zum Vortrag die Sinfonie „Mein Heimatland“, „Mein Mutterhaus“, „Pensionsmädels“ und „Die Töchter der Zeit“. Sämtliche Darsteller verdienen das höchste Lob. Gespielt haben: Leontine Zdiarsky, Ethel Volk, Jolante Merezko, Mathilde Klein, Adelheid Prezel, Johann Mettler, Franz Klemann, Josef Zornalzy, Josef Hengelmann und Josef Birnstiel. Besondere Dank verdient die Vizepräsidentin des Vereins Frau Eva Schörnig, die alles anwandte, damit der Abend je besser gelinge. Den musikalischen Teil leitete unter Leitung Paul Kolumbaiz das Streichorchester des Schrauder'schen Gasthauses.

Rundschreiben

an die Pfarrämter in den schwäbischen Gemeinden wegen dem deutschen Frauenverein.

Wie man uns von ganz zuverlässiger Quelle mitteilt, hat die bischöfliche Aula an die Pfarrämter der schwäbischen Gemeinden ein Rundschreiben verschickt, in welchem die Geistlichen aufgefordert werden, nur katholische Vereine in den Gemeinden zu gründen und in jeder Hinsicht zu fördern.

Unter den katholischen Vereinen ist derzeit der Frauenverein, Jugendverein etc. zu verstehen, weil man sich fürchtet, daß die Bevölkerung sich auf nationaler Grundlage organisiert.

Morganatische Ehen

im Herrscherhause gestattet?

Bukarest. „Lupta“ weiß zu berichten, daß die Vorschriften des kön. Hauses abgeändert werden sollen und zwar in der Weise, daß die Mitglieder des Herrscherhauses auch morganatische (standesungleiche) Ehen schließen können in dem Falle, wenn der Herrscher hierzu seine Einwilligung gibt. „Dimineaza“ stellt jedoch fest, daß die Nachricht noch nicht bestätigt wurde und vorläufig nur eine Kombination ist.

Herren- und Damen-Mäntel sowie Kleider, Stoffe und Leinwand-Waren, Flanellbarchenden, Bettgarnituren, Vorhänge und Bettdecken. Billigste Einkaufsquelle bei Eugen Glesinger Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 1.

Zwei Falscher

von 20- und 2-Leistücken verhaftet.

Die Gendarmerie verhaftete in der Araber Gemeinde Szabadhely die jungen Burischen Lazar Rai und Nikolaus Coreu, da sie an verschiedenen Orten mit gefälschten 20- und 2-Leistücken zahlten. Im Hause des Lazar Rai wurde gefälschtes Hartgeld und Stangen zur Herstellung von Hartgeld vorgefunden. Die zwei Burischen geben an, daß sie nach mehreren mißlungenen Versuchen bereits entsprechende Fälschate hergestellt, doch haben sie bisher keine gefälschten Geldstücke in den Verkehr gebracht. Die Gendarmerie hat die zwei Falscher der Araber Staatsanwaltschaft eingeleiert.

100 Personen von Banditen ausgeplündert

Alle Automobile, Fuhrwerke, Autobusse wurden ausgeraubt und von den Banditen fehlt jede Spur.

Aus Faltcent wird berichtet: Ein Autobus mußte auf der Fahrt nach Targu-Meamy halten, da quer über die Straße ein Wagen gestürzt war. Staum daß das Autobus hielt, sprangen 4 bewaffnete Individuen hervor u. befohlen dem Chauffeur die Lichter des Autos abzudrehen, der dem Befehle auch sofort nachkam. Dann wurden die Passagiere aus dem Autobus herausgerissen und in dem Straßengraben nach ihren Wertgegenständen untersucht und beraubt. Später kamen noch 8 Bauernwagen, 3 städtische Wagen und 11 Automobile an die gleiche Stelle. Den Insassen dieser Fuhrwerke erging es in gleicher Weise.

Sämtlichen Passagieren wurden Geld und Schmucksachen abgenommen. So wurden insgesamt etwa 100 Personen von diesen Banditen ausgeplündert. Unter diesen befanden sich auch einige Jäger, die von ihrer Waffe aber nicht Gebrauch machen konnten, da sie sie nicht bei der Hand hatten. Als der Direktor der Itcaner Zuckersabrik einige Revolver schüsse abgab, wurde er von den Banditen schwer verletzt. Nachts verschwanden die Banditen. Auf die Anzeige der Geschädigten hin machte sich die Polizei zu den Nachforschungen und der Verfolgung der Banditen auf, die aber bisher kein Ergebnis hatte.

Liebhavervorstellung

in Guttentbrunn.

Aus Guttentbrunn wird uns berichtet: Unser Deutsch-katholischer Jugendverein veranstaltete am Samstag eine mit Tanz verbundene Liebhavervorstellung, die sehr gut besucht war. Der erste Obmann des Jugendvereins Georg Kloy eröffnete den Abend mit einer schwungvollen Rede. Nachher trug der Gesangsverein des Jugendvereins unter Leitung seines Dirigenten Johann Lufthaus ein schönes Lied vor. Sodann wurden mehrere Stücke vorgetragen. Sämtliche Darsteller spielten sehr brav. Die Zuhörer spendeten ihnen auch volles Beifall. Die Musik unter Leitung des Kapellmeisters Johann Schiller hat mit ihrem schönen Spiel erheblich zum Gelingen des Abends beigetragen.

Tödliches Unglück

einer Neufantannaerin in Kanada.

Aus Ontario-Windsor wird uns berichtet, daß Frau Veronika Zimmermann geb. Lotterer, die mit ihrem Gatten Robert Zimmermann erst vor einigen Monaten aus Neufantanna nach Kanada gekommen, ist bei Entladung eines Straßenbahnwagens so schwere innere Verletzungen erlitt, daß sie nach kurzem Krankenlager am 27. November im Alter von 35 Jahren starb. An ihrer Beerdigung haben fast alle in Ontario-Windsor wohnenden Banater Schwaben teilgenommen.

Danksgiving.

Die Teilnahme, die uns beim Helmgange unserer teuren Entschlafenen betundet wurde, haben wir als Trost empfunden und sagen allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, insbesondere den Kranz- und Blumen Spendern, unseren herzlichsten Dank.

Neuarad, am 27. November 1930.

Die Kestruernde Familie
Sposta und Kompaß.

Die nächstjährigen staatl. Ausgaben 31.5 Milliarden

Bukarest. Finanzminister Popovici teilte den Journalisten mit, daß die Gesamtsomme des nächstjährigen Kostenvorschlages 31 einhalb Milliarden beträgt. Der Minister bezeichnete die Nachricht, daß die Regierung eine höhere Besteuerung der Beamten beabsichtigte, als unwahres Gerücht.

Todesfälle. Der Großschamer Eisenbahndirektor Alexander Radulescu ist in Temeschwar gestorben. — In Morisfeld ist im Alter von 80 Jahren Johann Rabona gestorben.

Besuchen Sie

unsere Vertretung in Temeschwar,
Königliche Stadt, Donovitzgasse 4.

Musikinstrumente.

Bauern kommt, ich mach' ne Wette,
Trompeten, Trommeln und auch Klarinette,
Sowie Instrumente aller Sorten,
Zum Gebrauch in Schwabenorten
Sind nur bei Georg Huber, Temeschwar,
Herrengasse 16, allein zu haben, fürwahr;
Denn dort findest Du bei Gott,
Auch das prächtigste Fasott,
Mandolinen, Oboen und auch Gelgen,
Geht' mal hin und laß' dir's gelgen!

Der direkte Weg der Brautpaare

führt zu uns, wo sie ihre Braut- u. Bräutigamsausstattungen in reichhaltiger Auswahl und Preiswürdigkeit am besten finden. Baumwinkler und Marg, zur „Weißen Traube“, Temeschwar, Fabrik, Andraßystraße 24. Tel. 22-64.

Kulturleben in Großkomlosch

In den Räumlichkeiten des Großkomloscher Jugend- und Männergesangsvereins hielt Kulturamtssekretär Anton Ely aus Temeschwar einen mit Lichtbildern verbundenen Vortrag über Schulwesen. Professor Hans Diphlich sprach über denselben Gegenstand.

Immer daran denken

und nie vergessen, daß man auch dieser Zeitung gegenüber Pflichten hat: neue Leser werben. Haben Sie Ihre Pflicht schon erfüllt und uns schon einen neuen Leser eingeschickt?

Billiger geht's nicht mehr!

Das ist mehr als Preisherabsetzung!

Ich habe es ermöglicht, daß jeder seinen Weihnachtsbedarf schon jetzt anschaffen kann. Um der vor Weihnachten üblichen Anhäufung zu entgehen bieten wir unseren p. L. Kunden von den bisherigen billig bemessenen Preisen, beim Einkauf von Spielwaren, Dekorationen und Leberwaren bis 2. Dezember noch

10—15% Kassanachlaß

Bei Kinderwagen 20 Prozent Nachlaß. Besuchen Sie sich daher solche günstige Gelegenheit unbedingt auszunützen!

Theater-Dazar, Arad, Plata Avram Iancu

(gem. Freiheits-Platz.)

ist nebenan!

Lotte erkannte, daß hier etwas Besonderes im Spiele war. Sie hatte gehört, daß Loni die Korridortür abschloß und die Treppen hinuntereilte. Sie ging zum Fenster und sah hinaus.

„Dort geht sie“, rief Lotte, „dort drüben; gleich biegt sie um die Ecke. Aber sie wird wiederkommen.“

Doch ihr Besucher wußte es besser. Sie würde nicht zurückkehren. Er mußte versuchen, ihrer habhaft zu werden, wenn er seinen Plan durchzuführen wollte.

Heimlich hatte er sie aus der Pension entführt, aber damit war noch nichts erreicht. Sie, die Komte's Loni von Rodenpois, mußte seine Frau werden, vorher konnte er nicht das unermeßliche Erbe antreten, das er sich erschwandeln wollte.

„Schließ auf!“ rief er und packte Lotte rückwärts am Arme.

„Du kommst mit. Wir müssen sie einholen.“

Lotte schlüpfte schnell in ihre Pelzschuhe, warf sich ein Kleid über, zog den Sealmantel an, und dann stürmten beide die Treppe hinunter.

Unten, als sie das Haus verlassen wollten, stießen sie fast mit einem Herrn zusammen, der von der Straße hereinkam. Es war Dichtenfels, der die jungen Mädchen besuchen wollte.

Einen Augenblick zuckte Lotte zurück und starrte wie betäubt auf den Ankömmling, der sich bückte, um seinen Hut aufzuheben, der ihm heruntergefallen war. Dann eilte sie wie verfolgt hinter ihrem Liebhaber her, der ein vorüber fahrendes Auto anließ und mit Lotte davonfuhr.

Kurz nach Dichtenfels betrat Maja das Haus. Sie hatte Lotte und ihren Schatz hoch gesehen, als sie ins Auto stiegen, und eilte die Treppe empor, um ihren neuen Onkel noch auf den Stufen einzuholen. Und soeben wollte dieser klingeln, da stand Maja schon neben ihm.

Ihr Gesicht strahlte. Sie hatte die Stellung erhalten. In acht Tagen konnte sie antreten. Nun war sie vorläufig aller Sorgen ledig.

Dichtenfels ahnte nichts davon. Er glaubte, es sei die Freude des Wiedersehens, die ihre Augen so fröhlich leuchten ließ. Maja schloß die Tür auf, und beide gingen ins Zimmer.

Suchend sah Maja sich um. Woher war Loni nicht hier?

Doch da besann sie sich: sie würde wohl in der Küche sein, um das Geschirr abzuwaschen. Im Begriffe, hinauszu gehen, sah sie auf dem Tische ein Stück Papier liegen. Neugierig sah sie es an. Flüchtling waren mit Bleistift einige Worte hingeworfen. Maja las:

„Hab' Dank für alles. Auf Abschied für immer
Deine Loni.“

(Fortsetzung folgt.)

Grümpeltes Glück

Roman von Rudolf Nehls

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lotte ließ ihre Augen neugierig durch das Zimmer schweifen und sah den gedeckten Tisch.

„Hier wird ja nicht schlecht gelebt“, sagte sie, „das lasse ich mir gefallen. Es sieht nicht aus, als ob arme Leute hier wohnen.“

Loni machte an dem Hunger denken, den sie selber empfunden, als sie die schönen Sachen noch nicht gehabt hatte.

„Wollen Sie etwas mitessen?“ fragte sie freundlich.

Doch Lotte wehrte ab.

„Oh, nein“, sagte sie, „ich habe selber genug. Aber kalt ist es hier! Wie können Sie es hier nur aushalten? Da lobe ich mir mein Zimmer. Das ist mollig und warm. Kommen Sie einmal mit, ich will Ihnen zeigen, wie ich wohne“, und dabei öffnete sie die Tür und winkte Loni, ihr zu folgen.

Loni wollte nicht unhöflich erscheinen, deshalb ging sie, wenn auch nur ungern, mit hinaus.

Gleich nebenan, Wand an Wand, war Lottes Zimmer.

Loni staunte, als sie eintrat. Es war auch nicht größer als das, das Maja bewohnte. Vor allem schlug ihr eine warme Luft entgegen, die sich wie in wärmendes Tuch um die Schultern legte.

Und wie niedrig hier alles war!

Das Bett — es war noch nicht gemacht —, mit seiner seltsamen Steppdecke und den vielen Spitzen, war geradezu ein Gebicht. Ueberall, an der schönen Messingbettstelle, an den Spitzengardinien und auch an den Gardinen der niedlichen Schränkchen waren hübsche Schleifen befestigt.

Und Lottis — jetzt sah sie es erst — trug nach Männerart ein Pfälcher Ein Zackett aus rosa Seide in der Farbe der Steppdecke, mit schwarzseidener Krawatte und dazu richtige Hosen!

„Hier ist es schöner als drüben“, sagte Lotte, die wohl die erstaunten Blicke der anderen sah. „hier läßt sich's gemütlich leben. Aber nehmen Sie doch einen Moment Platz, soviel Zeit haben Sie schon.“

Loni setzte sich gehorsam.

Ihre Augen gingen bewundernd umher. Sie mußte irgend etwas sagen.

„Sie sind wohl reich?“ fragte sie. Es waren ihre Gedanken, die sie aus sprach.

Hatzfeld kann nicht zur Ruhe kommen.

Seit vielen Jahren dauern die Kämpfe in Hatzfeld zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten waren im Gemeindehaufe lange genug am Ruder. Die zahlreichen Klagen gegen ihre Herrschaft sind vielleicht nicht alle stichhaltig, doch muß vieles wahr sein, denn bei den letzten Gemeinderatswahlen sind die Sozialdemokraten in der Minorität geblieben. Die Rolle der Sozialdemokraten war dadurch vorgeschrieben. Sie sollen und müssen an der Arbeit als Kritiker und Anreger mitwirken. Diese Rolle sagt ihnen aber nicht zu. Sie bleiben den wichtigen Sitzungen, besonders den Beratungen über den Kostenvorschlag fern. Dadurch wird die Erledigung dieses wichtigsten aller Punkte verzögert, da zur Erledigung des Kostenvorschlags eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist. Dieses Verhalten verstoßt gegen die sozialdemokratische Idee.

Staatliche Arbeitslosen-Unterstützung am Papier.

Bukarest. Arbeitsminister Hatzegan erklärte Pressevertretern, daß zur Verhinderung weiteren Anstiegens der Arbeitslosigkeit rechtzeitig alle Maßnahmen getroffen wurden. Die Arbeitslosen werden im Winter die für einen bescheidenen Unterhalt nötige Hilfe erhalten. Die Arbeitslosenunterstützung wurde nach den Normen des Verwaltungsgesetzes dezentralisiert und wird mit Hilfe der Gemeinden durchgeführt, die durch das Gesetz verpflichtet sind, Fonds für Arbeitslose zu schaffen. Die Hilfsfonds werden aus Beiträgen der Gemeinde, des Staates und besonderen Zuwendungen errichtet. Die Arbeitslosen werden nach Berufen zusammengegriffen, so daß nur jene unterstützt werden, die hilfsbedürftig sind. Ferner sollen Arbeitslose nur in der Stadt unterstützt werden, wo sie ihren ständigen Wohnsitz haben.

Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß die Komitate, Städte und Gemeinden die Arbeitslosen erhalten sollen. Von woher, sagt der Arbeitsminister nicht. Die Komitate könnten ungezählten Tausenden nicht Unterstützung sondern Erwerb bieten, wenn der Staat nicht alle Gelder, z. B. Milliarden an Wegsteuer nach Bukarest in die Hauptkassa fließen hätte lassen, sondern dem Straßenbau zuwenden würde. — Staatliche Arbeitslosen-Unterstützung durch die Gemeinden, ist das Neueste.

* Die feuchtkalten Spätherbsttage bringen vielfache Erkältungen. Wer in den oberen Luftwegen Schleim verspürt oder heiser ist, vertreibt den lästigen Zustand am besten mit erwärmtem Gleichenberger Mineralwasser mit Milch gemengt. Wirksamste Inhalation mit Gleichenberger Quellsale.

Diebentun in Triebswetter

Aus Triebswetter wird uns berichtet: Die Sicherheitszustände in der Woiwogasse (vielleicht ist der Gassenname daran schuld) lassen viel zu wünschen übrig. Vor kurzem hat man dem Josef Schreiber das Geld gestohlen. Kürzlich wollten drei verlorrene Individuen mit Gummiflächen bei dem Landwirt Franz Schleich einen Einbruchversuch verüben, doch ist ihnen diese Aktion nicht gelungen. — Im Laufe dieser Woche hat man bei Josef Schulz Weischedern gestohlen. Da die Diebin nicht Rücksicht mit Gummiflächen, sondern ihre Bündelschube an hatte, konnte man, trotzdem der Haushund sie verfolgte, die Spur nicht genau feststellen. Die Täterin hat aber aus Angst, daß man sie doch entdecken werde, die Federn samt Ueberzug verbrannt. Infolge des trüben Wetters verschlug sich der Rauch, so daß man es nicht mit Bestimmtheit feststellen konnte, aus welchem Kamin der stinkende Rauch komme. Die umher wohnenden Leute, die von dem Diebstahl noch keine Ahnung hatten, dachten, der Gestank käme daher, daß man die Luft gegen die Schweinefäuche desinfizieren wollte und so konnte der Diebstahl noch nicht aufgedeckt werden.

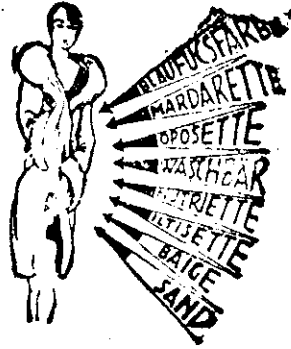
Achtung!

*) Horcht amol Ihr Schwomel
Ich waas a neies Geschäft!
Die Baure un die Nowle,
Die Laafe in dort fecht;
De beschi Stoff, die schenscht Seid,
Es lacht am's Herz, vor lauter Freud!
Un die Leimet die fellscht g'siehn,
No gehsch bei Lebtag nor dorthin!
Vollsmodewarenhaus Matth. Walzeth,
Semeschwar, am Josefstädler Wochenmarkt-Platz!

Abendkleider für Theater

färbt und reinigt **KNAPP**
CHEMISCH Unternehmung auf Dampf- u. elektrische Kraft eingerichtet
Arad, Gewesene Weisergasse Nr. 11 u. Gewesene Magyargasse Nr. 13

Für Schneider, Kürschner u. Konfektionäre



- 1 Posten Regenmantel von Bel 790 an.
 - 1 Posten Opposettelle modegrau, von Bel 110 bis 150 an.
 - 1 Posten Nutrtattelle von Bel 99 an.
- Großes Lager in Gelfellen, Perflanern, Perflanerklaunen, Garacille und Schneeschuhen zu Dumpingpreisen.

Alexander Großmann A. B. Timisoara
Fabrik, neben der serbischen Kirche.

Kusten, Heiserkeit

Rasche Binderung, sichere Heilung, durch den wohlschmeckenden Hustensyrup

Siromalt

Nach den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft hergestellt, enthält er die bewährtesten Medikamente gegen Kusten, in einem nahrhaften Malzextrakt gelöst, wodurch er wirkungsvoller als ähnliche Mittel ist.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Mit. Ditto.

Gleichenberger

Konstantin Quelle
Quelle
glänzende Wirkung bei Katarrhen
Depot bei J. B. Missetbacher sen.,
Hermannstadt.

Zum Nikolo

haben auch Ihre Großeltern immer ihren Zuckel- und Schokoladbedarf beim

Schokoladefönig

Arad, Str. Metlanu (Hurray-Gasse im Hause Dr. Lufaces) befohy, wegen der reichlichen Auswahl und den allerbilligsten Preisen. In meinem Filialgeschäft „Costa“ Arad, Bul. Reg. Serd. 31, sind ebenfalls nur Fabrikpreise

Lotte lachte laut auf.
„Reich?“ antwortete sie. „Das kann ich nicht von mir behaupten; aber ich habe immer Geld. Ich bin doch jung und schön!“
Loni verstand nicht, was die andere meinte. Sie war doch auch jung, und so hübsch wie Lotte war sie auch, und dabei hatte sie nichts. Sie erinnerte sich überhaupt nicht, außer ein paar Rubeln Taschengeld jemals Geld besessen zu haben.
„Wer gibt einem jungen Mädchen Geld, selbst wenn es hübsch ist?“ fragte sie ahnungslos.
Lotte lachte wie vorhin. Sie hatte sich jetzt eine Zigarette angezündet und blies übermüßig den Rauch von sich.
„Ach Gott, war das Ganschen noch ahnungslos! Oder stellte sie sich nur so?“
Lotte lehnte sich auf einen Stuhl und schlug die Beine übereinander; ihre Füße steckten in grünen Saffianpantöffelchen.
„Die Frage kann ich Ihnen nicht beantworten“, erwiderte sie, „dann würde Maja schelten. Aber wenn Sie mal da drüben nicht mehr wohnen können, dann kommen Sie zu mir. Ich schaffe schon Mat.“
Sollte Maja gar nettsch auf das junge Mädchen sein, das sich so viel eleganter kleiden konnte als sie? War es nur der Reib, der sie die andere so abstoßend behandeln ließ?
„Gefällt Ihnen mein neuer Schlafanzug?“ fragte Lotte unbedarft.
Loni wußte nicht, ob es schicklich war für ein junges Mädchen, sich so zu kleiden; aber der Anzug war entzückend. Doch bevor sie antworten konnte, fuhr Lotte fort: „Den hat mir mein neuer Verehrer geschenkt. Oh, der ist spendabel. Er scheint Geld zu haben. Ein Russe ist es. Sind Kavaliere, die Russen. Heute will er mich besuchen. Dietrich heißt er. Ist es nicht ein schöner Name?“
Lotte plauderte munter darauf los; sie ließ Loni gar nicht zu Worte kommen. Es war ihr nur darum zu tun, jemand zu haben, der ihr zuhörte.
Loni hatte bei den letzten Worten Lottes diese ganz erschreckt angesehen. Der Name Dietrich erinnerte sie an ihren Begleiter, der sie von Rußland hergebracht hatte, und ein unangenehmes Gefühl krieg in ihr hoch.
In ihren Gedanken wurde sie durch das Klingeln der Türglocke gehört.
„Ach, das ist er vielleicht“, sagte Lotte und eilte auf den Tür.
Loni jedoch glaubte, es würde Majas neuer Onkel sein. Schon wollte auch sie zur Tür eilen, da hörte sie eine Stimme, und plötzlich bedeckte diese Blässe ihr Gesicht.
Sie wußte, wer Einlaß begehrte. Sie wußte, wer so sprach! Er war es, den sie hatte Dietrich nennen müssen. Er kam und würde sie hier finden! Sollte sie wieder in die Gewalt dieses Mannes kommen, vor dem sie einen tiefen Ekel empfand?
In ihrer Angst suchte sie nach einem Versteck und schloß sich hinter

den Kleiderschrank, der sie fast verdeckte.
Kaum hatte sie sich in die Ecke geduckt, als Lotte mit noch jemand ins Zimmer trat. Der schlüchtige Blick, den diese durchs Zimmer gehen ließ, machte sie glauben, daß Loni dieses schon verlassen habe.
Noch ehe ihr Begleiter sich umsehen konnte, slog sie ihm schon an den Hals und küßte ihn wieder und wieder.
„Du lieb von dir“, sagte sie, als sie ihn für einen Augenblick frei gab, „daß du gekommen bist. Ich dachte schon, du hättest dich aus dem Staube gemacht. — Komm, leg' ab.“
Loni hatte in ihrer Angst hinter dem Schrank hervor gelugt; sie wollte Gewißheit haben, wer der Besucher war. Die Scham darüber, einer Liebeszene beizuhören zu müssen, hatte sie nicht daran hindern können.
Und da fand sie ihre Befürchtung bestätigt: es war ihr Entführer! Lotte hatte ihren Begleiter aus dem Mantel geholt, und dieser suchte nach einem Haken, woran er ihn aufhängen konnte. Soeben kam er an dem Kleiderschrank vorbei und suchte zusammen — es war ihm, als ob jemand dahinter stünde —, da fühlte er sich auch schon zurückstößen, und an ihm vorbei eilte in höchster Angst Loni.
Lotte sah sie aus dem Zimmer flüchten und fing unbeding zu lachen an. Daran hatte sie gar nicht gedacht, daß Loni noch in der Suite sein könnte. Jetzt wollte sie zur Tür, um diese abzuschließen, da sah sie, wie ihr Verehrer Loni nachhellen wollte. Doch Lotte war schneller. Schon hatte sie den Schlüssel umgedreht und abgezogen.
„Lass mich hinaus!“ herrschte ihr Besucher sie an. „Lass mich hinaus und gib den Schlüssel her.“ Er hatte die Klinke erfaßt, doch die Tür öffnete sich nicht.
Lotte merkte, daß ihr Besucher nicht spaßte. Aber weshalb wollte er denn durchaus hinter ihr her? Die ganze Sache war doch nur ein Scherz! Sie hatte ihn eben erschreckt. Was konnte das dem lästigen Wanne schaden. Zugleich fürchtete sie auch, daß sie ihn als Liebhaber verlieren könnte, wenn sie ihn nicht hinderte, Loni zu folgen.
„Du darfst hier keinen Pörm machen“, sagte sie, sich an ihn schmiegend. „Ich darf hier keinen Besuch empfangen. Komm her und sei brav.“ Damit versuchte sie, ihn von der Tür fortzuziehen.
Der falsche Dietrich hatte sich nicht geräuscht. Es war Komteß Loni gewesen, die ihm entlaufen und hier jetzt aus dem Zimmer geflüchtet war.
Aber vielleicht war es richtiger, wenn er keinen Pörm schlug. Sie würde wahrscheinlich hier wohnen, oder seine Freundin würde ihm wenigstens sagen können, wo sie sich aufhielt.
„Wer ist das junge Mädchen und wo wohnt sie?“ fragte er.
„Ich kenne sie nicht“, entgegnete Lotte lässig, „sie wohnt hier nebenan bei meiner Freundin. Sie ist ein dummes, albernes Ding. Ich glaube kaum, daß du dich mit ihr amüsieren würdest.“
Lotte war Liebhaber gewesen nicht als ihre allmähliche Neuperung.
„Du darfst sie nicht aus den Augen verlieren“, sagte er. „Ich

Der Geldbriefträger



solte auch uns täglich einige tausend Lei bringen, wenn die schuldbenden Abonnenten ihre Bezugsgebühren vierteljährig pünktlich bezahlen und nicht warten würden, bis der ganze Jahresbezug oder noch mehr fällig ist. Viele Leser scheinen aber der Meinung zu sein, daß die Zeitung ihr Geld nicht benötigt und denken, daß es auf ihre hundert oder vierhundert Lei nicht ankommt. Das Gegenteil ist wahr: viele 100 oder 400 Lei machen Hunderttausende aus und — diese fehlen uns oft zur Deckung unserer täglichen Regien, die nicht verschoben werden können. Wir müssen die Posttagen nicht nur pünktlich sondern sogar im voraus, die Arbeiter jede Woche, daß Papier und Miete im voraus bezahlen und wehe uns, wenn wir einmal das selbe tun würden, was viele tausende Leser tun und — schuldig bleiben. — Wir bitten daher unsere Leser mindestens die schuldbenden Gebühren einzuschicken.

Feuer in Semlat

In der Gemeinde Semlat ist in dem Hause des spritzen Apothekers ein Rauchfangfeuer entstanden, welches leicht große Folgen hätte haben können. Der ausgerückten Feuermehr ist es gelungen, den Brand zu lokalisieren, so daß nur der Dachstuhl, im Werte von 20.000 Lei dem Feuer zum Opfer fiel. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Escheffobal, KOCH,
mit In- u. Auslandspraktik, sttm in Diät-, Wiener-, Internationaler- u. Mehlspeisefache. Routinierter Arbeiter,

sucht Stellung
per sofort oder später in erstem Hause, auch Privathaus. Erste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Schreiben sind zu richten an:

H. GLÄSSEL
Kuffig a/G. Schluchtig. Nr. 1. C. S. R.

Einbeiraturungen

Viele vermögende Damen wünschen glückliche Heirat. Herren, auch ohne Vermögen bekommen sofort Anbahnung. Stabrey, Berlin, Stolpischestraße 48.

Milchbüchel pro Stück	50 Dani
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Krebe pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenboranschläge für Baumelster pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenboranschläge für	
Baumelster pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" " 100 Stück	Lei 100
Volksliederbuch	Lei 25
„Mit Schwab de Meine zani“	Lei 40
„Der Nebelsticht“	Lei 25
Altes Kochbuch	Lei 50
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der **Araber Zeitung.**

auf Kredit

24 Wochen oder 6 Monate
kauft man auffallend Billig bei

RATA

Konfektion Temesvar
Josefstadt, Rossuth Lasosg. 13.

Pelzmäntel. Mäd-
chen, Damen, Her-
ren- und Knaben
Wintermäntel und
Kleider.

Den großen Preissturz im Warenhaus David Klein

Temesvar-Josefstadt, Bonnazgasse 14. Telephon 12/92
Beweist folgende Weihnachts-Preisliste. Eilet zum günstigen Einkaufe.

per Meter von Lei aufwärts		per Meter von Lei aufwärts	
Sportkappen aus Zeug, 50, Stoff Stl.	60	Reformhosen 42, Winter	58
Sportkappen aus Stoff-Neubelt, Stl.	90	Damenhemd, Combines	75
Winterrock, Knaben von 350, Männer	680	Männer-Sweater Lei 75, La	85
Winterrock mit Felltragen	880	Knaben-Sweater	60
Winterrock, lang	900	Mode-Pullover 190 und Westen	140
Regenmantel, Trench-Coats	660	Mode-Pullover für Kinder	90
Stoffanzug, Männer 850, Knaben	800	Strümpfe 15, Mouffelin 33, Flox 10	50
Beuganzug, Männer 350, Knaben	170	Seidenstrümpfe 55, Winter engl.	40
Beughose, Männer von 100, Knaben	65	Patentstrümpfe	12, 16, 20, 24
Stoffhose, Männer von 200, Knaben	180	Kinderstrümpfe	8
Arbeits-Mantel	250	Soden 12, Mode 17, Winter	12-20
Seppirhemd 55, Molinohemd	70	Handschuhe, für Kinder	80
Seppirhemd, prima 25, 110, feind	100	Handschuhe, groß	90
Flanellhemd	90	Krawatten, divers	Stl. 8
Sporthemd, Chact	110	Taschentücher	Stl. 4
Herrnhemd, Seppit mit 2 Krügen	170	Seidenhandt.	Stl. 40
Herrnhemd, Poupiline, apl. mit 2 Krügen	210	Handtücher, gestrafft	Mtr. 30
Flanellhosen	75	Handtücher, grau	Mtr. 30
Unterhosen, kurze 50, lange	60	Watteln Schafwolle	Mtr. 75
Trilothosen, Männer und Frauen	85	Schneidewatta	Rg. 24
Trilothemd	90	nebst noch anderen unzähligen Artikeln in großer Auswahl allerbilligst.	
Trilotanzug, Kinder	60		

Das beste Weihnachtsgeschenk für jedes Mädchen und Frau

ist das neuerschlenene

Silberes Kochbuch

(In Großformat 160 Seiten Umfang. Preis nur Lei 50 mit Postverfracht 15 Lei mehr.)

Das Kochbuch enthält 511 Koch- und Mehlspeiserezepte, uzw.:

- 30 Torten-Rezepte, 53 Rezepte für feine Mehlspeisen, 19 Mafuren und Sauce für Mehlspeisen, 24 Rezepte für Gefrorenes und Punsch, 17-erlei eingemachte Früchte und Marmeladen, 30 verschiedene Puddings, Aufstaus und Roche, 23 Rezepte für aus Schweine-Schmalz gebundene Mehlspeisen, 20-erlei Germ-Mehlspeisen, 11-erlei Strudel, 25-erlei einfache Mehlspeisen, 19-erlei Salat, 50-erlei verschiedene Fleischspeisen, 38-erlei Gemüse, 11-erlei Mischfleisch, 24-erlei Saucen, 34-erlei Vorspeisen, 29 verschiedene Suppen, 14-erlei Suppenmehlspeisen, 11 Rezepte für Wildpretzubereitung, 13-erlei Nischen, 8 Rezepte für Krebse, Krösche und Schnecken, 10 Rezepte zur Einsäuerung von Gemüse als Wintervorräte.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag der „Araber Zeitung“, Arad (Gasse Pilschlag) wie auch von unserer Vertretung in Temeschwa r, Bonovitagasse 4.

Am Schönsten putzt
wäscht
und bügelt
Theresia Buttinger
Dampfwäscheret
Arad, gew. Bathyanyi-Gasse 35
im Hofe.

Gratis-Kalender und Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren im voraus bezahlt oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

Peter Kartler M, Gustav Babos M, Georg Daffinger M, Johann Bartolf S, Nikolaus Kratochwill B, Josef Michels B, Christof Brenndörfer S, Philipp Kleisch M, Peter Raffler D, Nikolaus Focht R, Stefan Balanji C, Jakob Graf B, Peter Salmi B, Josef Roll S, Michael Jilich B, Nikolaus Garandt B, Sebastian Jschel L, Peter Billing B, Josef Waldner R, Gustav Babos R, Paul Petri S, Johann Bartolf S, Anton Engelhardt S, Adam Berg S, Matthias Post B, Sebastian Schmiedling L, Anton Keiner S, Johann Doubed M, Nikolaus Menges M, Johann Janos R, Stefan Janos R, Markus Brundörfer S, Nikolaus Fuchs L, Peter Fuchs L, Josef Thores B, Peter Thores B, Karl Augustin L, J. Mures B, Michael Hoffmann L, Christian Petrie C, Zacharias Bindner D, Anton Heber M, Anton Wessely C, Franz Frank C, Franz Kchs J, Martin Wirth M, Josef Bauer M, Eduard Schmidt C, Anna Ruhn B, Heinrich Sacher L.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

„Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern	Lei 20
„Wilder aus dem Sandeleben“ 1. Band	Lei 30
„Wilder aus dem Sandeleben“ 2. Band	Lei 20
„Er hatte eine deutsche Mutter“	Lei 20
„Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat“	Lei 30
„Gedenkbücher und biographische Skizzen von J. Wetzel“	Lei 25
„Was schnell de Rime zamm“	Lei 40
„Wir wir leben und lebten“	Lei 15
„Nachtstunden (Roman aus früheren Tagen)“	Lei 20
„Schatten...“	Lei 20
„Selbstgeschichten des Banates“	Lei 15
„Radio für Alle“	Lei 30
„Gesetz der Minderheitskirchen“	Lei 15

Wunderschöne Gedenkbücher (256 Seiten):

13. Curt Braun: Hurra! Westfront	Lei 20
14. Eugen Feltal: Family Hotel	Lei 20
15. Ernst Klein: Der Fluch des Alten	Lei 20
16. Paul Frank: Die Schatten wachsen	Lei 20
17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen	Lei 20
18. Alfred Schrottauer: Der Tanz auf der Erdbugel	Lei 20
19. Waldemar Bonfeld: Raeml	Lei 20
20. Der Rebhahn	Lei 25

Für zwei neue Leser:

21. „Silberes Kochbuch“	Lei 50
22. „Radio für Alle“	Lei 40
23. Deutsche Handelskorrespondenz	Lei 70

Titl. „Araber Zeitung“, Arad.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von Lei 100 halbjährig, dem von mir gewordenen neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahresgabe sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:

Nr. _____

als Geschenk.
Hochachtungsvoll

Name _____

Ort _____

Nicht gewolltes ist zu streichen!

Tiefherabgesetzte Preise. Die neuesten Frauen- und Mädchen-Wintermäntel, weiter Pelzmäntel in jeder Qualität zu haben bei **FIRMA JULIUS PLESZ, ARAD** Tiefherabgesetzte Preise. Bitte auf die Firma zu achten! Bitte auf die Firma zu achten!

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Zertitel 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Zertitel 36 Lei. Briefmarken Aufträge ist Rückporto beizuschließen. Wie oben angegeben in Arad oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Lonsvitzgasse Nr. 4.

Marphengst, Tassaja-Abstammung, mit Zertifikat, zu verkaufen bei Nikolaus Gillych, Barjash (Barjas) Nr. 691. Sub. Timis-Torontal.

Lebiger Müllergehilfe, der die Schrotterei und Rührmahlung versteht, wird gesucht. Michael Nina, Alexanderhausen (Zandru), Sub. Timis-Torontal.

Erstkl. (Ehen) „S. E. R.“ Prosp. grat. Dir. Klinger, Wien, Ottakringerstr. 61.

Dreischgarnitur Nr. 10, Original Selbstwanderer, mit Elevator, in gutem Zustande zu verkaufen bei Michael Albert, Ghilad, Sub. Timis-Torontal.

Ältere Frau, kann auch Kinder haben, wird zu einem alleinstehenden, gutsituierten Landmann in der Provinz als Wirtschaftlerin gesucht. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Nonushengst, Schweisfuchs, 3 Jahre alt, 170 Zentimeter hoch, mit Zertifikat versehen; weiters 1 Stier, 17 Monate alt, Simmentaler-Rasse, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Michael Gilde, Großjetscha (Secia-mare), Sub. Timis-Torontal.

Ser Dreischgarnitur, fast neu, Fabrikat Hoffer u. Schraub, auf Selbstwanderer umgebaut, mit Elevator und Hoffer-Traktor zu verkaufen in Engelsbrunn Nr. 200, Sub. Arad.

Eislerlehrling wird mit voller Verpflegung aufgenommen bei Julius Menezer Kunsttischler, Arad, Str. Domna Balasa 110.

Reben-Verkauf! 100.000 Stück amerikanische Schnitt-Reben, Wurzel-Reben und mehrere Sorten verebete Wurzel-Reben zu haben bei Anton Schneider, Neupaulisch (Pankul-nou), Sub. Arad.

Gasthaus auf der Hauptgasse in Alexanderhausen (Zandru) zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Johann Pierre, Erlebswetter (Tomnatic) Nr. 511, Sub. Timis-Torontal.

Komplettes Schmiedewerkzeug zu verkaufen bei Matthias Papp, Zaderlach (Zaderent) Nr. 2, Sub. Arad.

Monteur-Mechaniker für Autos, Traktore und sonstige Motore, auch im Kanzeleisache verwendbar, militärfrei, beherrscht die drei Sprachen, sucht Posten. Josef Schmidt, Dobrin Nr. 299, Sub. Timis-Torontal.

Großes Haus mit 8 Zimmern, Küche und sonstigen Nebenräume in Neupan an der Landstraße gelegen, daher auch für Geschäftszwecke geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Bezirksvertreter für Neubetten per sofort gesucht. Großer Verdienst. Zuschriften an Hermann Kay, Cernauti, Str. Dr. Gh. Popovici 4.

Flachstrick-Maschine

Teilung: 3-er oder 4-er Nadelbettbreite: 60-70 Zentimeter, gebraucht, jedoch in betriebsfähigem Zustande zu kaufen gesucht. — Anträge an:

M. Vogelsang A. G. Sibiu (Germannstadt).

Wochen-Vormerk-Kalender

für Kanzleien, Schreibtisch u. Küche in Großformat Lei 30 in Kleinformat Lei 20 zu haben in der Verwaltung der „Arader Zeitung“ in Arad und bei unserer Vertretung in Temeschwar, Lonsvitzgasse 4.

FORTUNA MÖBELLAGER

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei

J. PALADICS

Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gew. Borosbeniplatz).

In meiner neuingerichteten Werkstätte wird **Kleiderfarben** und **chemisches Pulver** in schönster Ausführung vorgenommen! **Hoszpodár** Arad, Str. Siroirscu 13 (gew. Telefigasse 13.)

Überall zu haben

ist mit spannendem Inhalt der neue

Süßsch und nett. Unentbehrlich für jedes Haus. Preis Lei 20, für Wiederverkäufer oder bei Abnahme von mindestens 10 Stück nur Lei 15.



Wer daher einen guten und dennoch billigen Kalender kaufen will, der möge unbedingt vom Kaufmann oder Kalenderverkäufer nur einen „Landsmann-Kalender“ kaufen. Der gutgewählte Inhalt entschädigt ihn in jeder Hinsicht.

Tiefherabgesetzte Preise!

Bitte auf die Firma zu achten!

Die neuesten Frauen- und Mädchen-Untermäntel, welterschönster in jeder Qualität zu haben bei der Firma

Philipp Szlomanek & Comp, Timisoara
Joleffstadt, Bul. Berthelot 23.
Mitglied der des Patent Syndikates werden zu Bargeschäften bedient.

Tiefherabgesetzte Preise!
Bitte auf die Firma zu achten!

Brennholz, prima gespaltet
Steinkohle, staubfrei
Salonkoks, oberschlesisch
Bügelholzkohle, gereutert
Schmiedekohle, beste Gattung bei

Rneffel Kohlenhandlung

Arad, Bul. Reg. Ferdinand 27.

Radio-Bildfunk

Radio-Fernsehen

Radio für Alle...

Monatszeitschrift Lei 40 das Heft.

Zu haben in der Papierhandlung der Arader Zeitung

Patentanwalt

Ing. Theo Hillmer

Bulareß, Strada Cazarmei Nr. 9

seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen, Prompte und reelle Bedienung. Wichtigste Preise: stromwendend Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Brennholz

in Waagonladungen, Kasterweise oder gebacht, so auch in preislichem Koks, Holzkohlen, Lupever Salon-Steinkohlen in Bezug auf Quantum und Qualität die billigste Einkaufsquelle. Firma Geza Hartmann, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 18.

Gibt's noch jemanden, der meine seit Jahren bestehende

Puppen-Klinit

nicht kennt? **Niemand!**

Gehe dem p. t. Publikum bekannt, daß ich auch weiterhin, wie bisher jede Art gebrochene Puppen zu neuen Puppen zaubere. Puppenperücken werden nach Maß angefertigt. Die bei uns gekauften Puppen werden unentgeltlich hergerichtet.

Theater Bazar

Arad, Piata Avram Iancu

Ermäßigte Preise!

Auf der ganzen Welt mehr als 30.000 im Gebrauch! Unerreichbar! Ewige Haltbarkeit!



Dauerbrandofen für Holzheizung.

10 Kar. Holz ein normales Zimmer 24 Stunden

Die größeren Typen heizen etwa 5-4 Zimmerwohnung gleichmäßig durch. Die gasdichte und h. aematische Heizung. Verlangen Sie Prospekt von

Desider Szántó & Sohn

Kolladen- und Ofenfabrik, Oradea Niederlagen in allen größeren Orten. Niederlage in Arad: Carol Andreoni u. Söhne.

Tiefherabgesetzte Preise!

Bitte auf die Firma zu achten!